

**T**ony ist dreizehn. Sein Vater kam ums Leben, als die Wohnung in Brooklyn abbrannte. Die Mutter ist rauschgiftsüchtig. Seit seinem elften Lebensjahr lebt Tony auf der Straße. Er schläft in Hauseingängen und U-Bahn-Schächten, manchmal in Pornokinos. Nur im Winter, wenn er fast erfriert, versucht er, einen Platz im Nachtsyl zu bekommen. Für das bißchen Nahrung, das er braucht, verkauft er seinen Körper.

Tony ist eines von tausenden „Street Kids“, die auf den Straßen von New York leben. In der Gegend zwischen Time Square und 42. Straße, die „Hell's Kitchen“ genannt wird, regieren Rauschgift, Sex und Kleinkriminalität. Zwölfjährige prostituieren sich, Sechzehnjährige handeln mit harten Drogen. Wer dort überleben will, muß sich mit Haut und Haaren verkaufen und seine Seele dazu. Das Risiko, an Aids zu erkranken, liegt bei schätzungsweise 90 Prozent. Die überlastete Polizei hat die Minderjährigen längst aufgegeben. Nur jeder zehnte Jugendliche schafft den ebenso schwierigen wie langwierigen Absprung von der Straße.

Seit der Journalist, Dokumentarfilmer, Film- und Fernsehproduzent Gero von Boehm Mitte der 80er Jahre in die Schattenwelt der über 20 000 „Street Kids“ eintauchte, hat sich daran nichts geändert, das Problem im Gegenteil noch verschärft.

Boehm beobachtet die ehemalige Prostituierte Trudee Peterson, wie sie sich Tag für Tag und Nacht für Nacht um Kinder und Jugendliche kümmert, die in diesem Milieu landen. Entweder sind sie von zu Hause oder aus Heimen weggelaufen oder wurden einfach „weggeworfen“. Trudee Peterson hat ein „Streetwork Project“ für diese Straßenkinder gegründet. Für sich selbst hat sie das Ziel erreicht, der Prostitution zu entkommen.

### Schattenwelt

Um jeden Preis will sie Kontakt zu den Kids halten, ihnen helfen, wenn sie in Not sind, ihnen das Gefühl geben, im „Dschungel“ nicht ganz alleine zu sein. Weil Trudee die gleiche Sprache wie die Jugendlichen spricht, wird sie akzeptiert. Doch sie weiß, daß ihr Kampf lediglich einen Tropfen auf den heißen Asphalt bedeutet. Für die meisten dieser Kinder ist die Zukunft schon vorbei, bevor sie begonnen hat. Auch Trudee Peterson kann diesen Teufelskreis nicht durchbrechen, aber manchmal schafft sie es tatsächlich, einem Kid den Absprung zu ermöglichen.

„Das, was mich am Filmen reizt, warum ich es letztendlich mache, ist die unstillbare



**Hautnah in die zerrüttete Welt der New Yorker „Street Kids“ führt ein Film von Gero von Boehm, der als herausragender Beitrag anlässlich des 50jährigen Bestehens des Südwestfunks am Samstag, 8. Juni, um 21 Uhr, in SWF 3 zu sehen ist.**

## Teufelskreis der Straße

Neugier auf Menschen, auf die Triebfeder ihres Daseins, die sie im positiven wie im negativen Sinne dazu motiviert, Außergewöhnliches zu vollbringen“, sagt der 42jährige Wahl-Heidelberger Gero von Boehm. Es gehe ihm immer darum, ein Thema von allen Seiten zu beleuchten, niemals um eine einseitige Betrachtungsweise. Betroffen machen will er durch eine

Dramaturgie der Bilder und Worte. Doch obwohl seine Themen aus der eigenen Betroffenheit resultieren, trägt er sie nicht zur Schau. Als Journalist wahrt er die Distanz. „Die Zuschauer müssen sich ihr Urteil selbst bilden“, meint er, „und das können sie auch sehr gut.“

Alexander Werner



Foto: Gero von Boehm

„Streetworkerin“ Trudee Peterson im Gespräch mit einem New Yorker Straßenkind